



Für Auge und Ohr

Traben Phoenix 5BR/4BS

Wie Phönix aus der Asche kommen die zwei Traben-Bässe aus einer anderen (Metal-) Welt. Die Metal-Protagonisten ziehen die Blicke des geneigten Betrachters primär durch die aufwendigen Flammendarstellungen auf Griffbrett und Brücke auf sich. Hier verbindet sich Markenstrategie mit dem Wunsch vieler Bassisten nach einem gut designten, martialisch anmutenden Instrument jenseits der Fenders und Yamahas. Ein Schelm, der Böses denkt, denn tatsächlich hat das aufwendige Brückendesign Auswirkungen auf den Klang des Instrumentes. Und eigentlich geht es ja nur um den Sound.

Von Lutz J. Mays

Die auf Bässe spezialisierte US-amerikanische Firma Traben wurde von Ben Chafin, der vorher für Dean Guitars als Designer tätig war, und seiner Partnerin Tracy Hoeft („Tra-Ben“, get it?) gegründet. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der Han-ser Holdings International und als solche ist sie mit Unternehmen wie BC Rich und Michael Kelly Guitars verbunden. Phönix aus der Asche?

Design

Das Design ist metallisch gehalten, eindeutig für die Jungs aus der harten Fraktion konzipiert und wird dominiert durch die „Phoenix Flame Bigger Bridge“ und durch die Flammen-Intarsien auf dem Griffbrett, was dazu führt, dass die anderen Konstruktionsdetails nicht so sehr die Beachtung finden, die ihnen eigentlich zustehen sollte. So finde ich das Korpusdesign mit dem leicht nach innen geschwungenen Horn und die nach außen geschwungene Stütze für die sitzend Übenden sehr gelungen. Durch das Erste wird ein ergonomisches Hängen am Bassisten und dessen Gurt gewährleistet und das Zweite verführt den Musiker zum Üben, da der Bass in der Sitzposition angenehm und sicher auf dem Schenkel ruht. Gelungen sind auch das Shaping auf der Korpusrückseite und die Abrundung der Halstasche, was eine angenehmes Tragen

erlaubt und ein Verkanten im Spielbetrieb vermeidet. Das geschwungene Griffbrettende bietet keinen mir erkennbaren Nutzen, sieht dafür einfach gut aus. Die Endstehung von Kopflastigkeit wird durch die 3/2 Verteilung der Mechaniken beim Fünfsaiter bzw. die 2/2 Verteilung beim Viersaiter vermieden. Beide Bässe haben 24 Bünde und wirken dadurch größer als sie sind, zumal der Traben Phoenix 5 eine 35“ Mensur besitzt im Gegensatz zum Traben Phoenix 4, welcher eine klassische 34“ Mensur sein eigen nennt. Die Hälse sind vierfach (Viersaiter) bzw. fünffach (Fünfsaiter) mit dem Korpus verschraubt.

Der Korpus aus massivem Lindenholz ist versehen mit einer Quilted-Ahorn-Decke, was dem Bass trotz des martialischen Aussehens das Edle lässt. Das Lindenholz stellt dem Bass laut Hersteller ein ausgeprägtes Mittenspektrum zur Verfügung, das durch die aktive Klangregelung gut in Szene zu setzen ist. Der geschraubte fünfstreifige Ahorn-Walnuss-Hals in leicht abgeflachter D-Form ist optimal in Dicke und Biegebarkeit – dick genug, um die nötige Stabilität zu gewähren und doch so schlank, dass es leicht fällt, komplexere Dinge auf dem Instrument zu bewerkstelligen.

These: Bei der in unglaublichen übergroßen Flammen geschwungenen Brücke geht es nur um den



DETAILS:

Hersteller: Traben
Modell: Phoenix 5 BR / 4 BS
Herkunftsland: USA (Design), Korea (Fertigung)
Typ: 4- und 5-Saiter Solidbody E-Bass
Mensur: Fünfsaiter 35" Zoll, 890 mm / Viersaiter 34" Zoll 860 mm
Hals: vier/fünffach geschraubter, 5 streifiger Ahorn-Walnuss-Hals
Griffbrett: Palisander, 24 Bünde, Phoenix Flame Inlay
Korpus: massiver Lindenholz-Body mit Quilted-Ahorn-Decke
Farbe: Blood Red/Black Shadow
Elektronik: Traben T3 Aktivelektronik, +/- Bässe, +/- Mitten, +/- Höhen
Pickups: je ein Traben Custom J und MM1 Combo Pickup
Mechaniken: Grover geschlossen
Brücke: Traben Phoenix Flame Bigger Bridge (19 mm Stringspacing)
Sattel: Messing
Gewicht: Fünfsaiter 4,6 kg / Viersaiter 3,6 kg
Preis: Fünfsaiter 499 Euro / Viersaiter 479 Euro
Getestet mit: Glockenklang Quattro, Acoustic 8-1, Space Deluxe, Blue Soul.
Vertrieb: Thomann
.....
www.trabenbass.com
www.thomann.de
.....

Sound. Antithese: Bei der in unglaublichen übergroßen Flammen geschwungenen Brücke geht es nur um das Aussehen. Synthese: Die erhöhte Masse der Traben Phoenix Flame Bigger Bridge erzeugt einen Klangunterschied, den man hören kann. Das und der größere Brücken-Korpus-Kontakt im Vergleich zu einer herkömmlichen Vintage-Brücke führt zu Sustain, einer besseren Ton-Definition und einer verstärkten Resonanz, die man fühlen und hören kann. Und sie sieht natürlich toll aus. Die Tonabnehmer sind je ein Traben Custom J Single Coil und MM1 Humbucker Pickup und werden von einem aktiven Traben T3 Preamp verstärkt. Die Tonabnehmer und die Elektronik werden durch fünf Regler gesteuert, Lautstärke, Balance, Bässe, Mitten und Höhen. Die geschlossenen Stimmmechaniken sind von Grover.

Klang

Bevor ich anstöpsle, spiele ich beide Bässe unverstärkt. Sie liegen sehr gut in der Hand und ermutigen mich zu gewagten Läufen und sonstigen Kunststücken. Das ganze Handling, die Ansprache, ist dynamisch und nicht so edelbassig komprimiert (Schraubhals), jedoch mit dem Approach eines modernen Basses. Dann mal eingestöpselt, und angeschlossen gespielt bestätigt sich dieser Eindruck. Und ja, hier röhrt es richtig los! Neutral eingestellt hat der Bass einen, im positiven Sinne, fetten mittigen Grundsound. Hier geht es zur Sache, aber man merkt auch, dass er feinzeichnend und filigran kann. Das Sustain und die Tondefinition sind sehr gut und ich kann mir schon vorstellen, dass die Brücke einen großen Anteil daran hat. Sehr durchsetzungsfähig und modern sounded es da aus meiner Box. Allein schon mittels des Panoramareglers lassen sich (fast) alle von mir benötigten Fingersounds abrufen. Der Klang ist immer gut ortbar, sowohl im Mix bei Aufnahmen als auch im Bandkontext. Alle Grundsounds sind vom Bass aus einstellbar, die Amp-Klangregelung scheint fast überflüssig. Die aktive Klangregelung gibt sich flexibel mit gut gesetzten Frequenzpunkten. Bass, Mitten und Höhen lassen sich anheben und absenken und bieten so eine Vielzahl an Klangformungsmöglichkeiten. Einzig die Höhen neigen bei zu starker Anhebung etwas zum Rauschen. Ansonsten habe ich viel Spaß mit verschiedenen Sounds. Fingerfunk z. B. drückt ohne Ende mit leichter Bassanhebung, die Höhen und Mitten leicht abgesenkt, mit beiden Pickups oder nur mit dem Hals-Pickup. Oder Slap mit einer etwas stärkeren Prise Bassanhebung, die Mitten etwas oder etwas stärker abgesenkt und einen Hauch Höhen dazu – schon hat man einen modernen schiebenden Slap Sound. Das ist natürlich Geschmacksache. Da die Pickup-Abstände etwas enger als z. B. bei einem 70er Fender JB gewählt wurden und ein Humbucker dabei ist, liegt das Slap-Schmatzen, also die Höhen, auf einer für meinen Geschmack etwas zu hohen Frequenz.

Auch die einzelnen Tonabnehmer, jeweils alleine gespielt, überzeugen. Der Bridge-Tonabnehmer, mit ein bisschen Bassboost versehen, schiebt und drückt, der Hals-Pickup alleine röhrt geradezu preciesk.

Fazit

Der Fünfer und der Vierer klingen sehr ähnlich, was ja auch kein Wunder ist, alle Teile und Hölzer sind identisch. Wobei der Phoenix 4 BS dann doch etwas resonanter klingt, da schwingt es etwas mehr zwischen Hals und Korpus, was zum einen der Vierpunktverschraubung zuzuschreiben ist (vier statt fünf Schrauben beim Fünfsaiter) und der etwas kleineren Halsmasse des Vierers. Diese Bässe sind definitiv nicht nur etwas für Metalfans, sie sind vielseitig und können mehr als ihr Aussehen vermuten lässt. Aber natürlich bedienen sie dieses Klischee sehr gut. Auch dem Anfänger wird bei hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis ein gut verarbeitetes, leicht bespielbares und vielseitiges Instrument für kleines Geld geboten. ■



So heiß ist weiß

Es ist an der Zeit für ein Statement:
Schneeweiße Spitzenkabel von Cordial – perfekt für Deinen
extravaganten Auftritt! SNOW, das sind hochwertige weiß-
ummantelte Kabel mit komplett weißen Neutrik Steckern
(inklusive Tülle). Für alle, die es besonders schnörkellos und
weiß lieben. Und, keine Sorge. Euer Sound kommt wegen
des exklusiven Designs keinesfalls als ‚White Noise‘ daher.
Er bleibt clean, unverändert und einfach echt.